Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

79 (2.4.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 79. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 2. April **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bahnbauinspektor Baurath Karl Möglich in Karlsruhe das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 25. März 1892 gnädigst geruht, den Bahnbauinspektor Baurath Karl Möglich in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Mai d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 25. März 1892 gnädigst geruht, den Obereinnehmer und Domänenverwalter Hippolyt Weis in Müllheim auf sein unterthänigstes Ansuchen zum Hauptamtsverwalter beim Hauptsteueramt Heidelberg zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 25. März 1892 gnädigst geruht, den Obertelegraphensekretär Daniel Merz von Wolterdingen zum Telegraphensekretär zu ernennen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 31. März. Der vereidigte Makler Eduard Langenbach ist mit Hinterlassung von 450,000 Mark Privatschulden von hier verschwunden.

* **Durham**, 31. März. Der Bergarbeiterverband ersuchte trotz der zu Gunsten der Fortsetzung des Ausstandes ausgefallenen Abstimmung heute Vormittag die Bergwerksbesitzer telegraphisch, die Wiederaufnahme der Arbeit zu gestatten.

* **Stafford**, 31. März. In der heutigen Verhandlung des Prozesses gegen die 6 wegen des anarchistischen Komplots in Wallsal unter Anklage gestellten Personen wurde das Geständniß des Angeklagten Deakin verlesen, das sämmtliche Angeklagten der Herstellung von Bomben Behufs Verwendung in Rußland bezichtigt.

Dem Fürsten Bismarck!

* Karlsruhe, 1. April.

Mit besonderer Innigkeit und Wärme wird heute überall im Reiche und weit über dessen Grenzen hinaus der Geburtstag des Fürsten Bismarck gefeiert werden, der Freudentag des letzten der drei großen Männer, die den Wiederaufbau des deutschen Kaiserreichs so stolz und herrlich durchgeführt haben. Fürst Bismarck's rastloses, unvergleichliches Schaffen und Wirken für das Wohlergehen des deutschen Volkes bedarf hier keiner Worte mehr; sie würden nicht hinreichen, die unsterblichen Verdienste dieses Mannes auch nur entfernt zu schildern, wie er sie durch die That errungen, und wie sie die Weltgeschichte für alle Zeiten in markigen Zügen festhalten wird. Als das stolze Zeichen wiedergewonnener Macht und Größe Deutschlands, das Niederwalddenkmal, in Gegenwart des ersten Kaisers und der treuen Bundesfürsten im Herbst des Jahres 1883 mit feierlicher Weihe enthüllt wurde, sprach Graf Eulenburg, der jetzt durch das Vertrauen des Kaisers an die Spitze des Königreichs Preußen berufen worden ist, die herrlichen Worte:

„Ein voller Eichenkranz vom stärksten Stamme, markig und sturmbewährt, wie er, dem Manne, der den Schleier kühn zerriß, der Deutschlands Größe deckte, den Zauber brach, der es im Traum gefangen hielt, dem ersten von des Kaisers Mannen, des Reiches großem Kanzler!
Noch bleibt der schönste Kranz.
Nie heiratete der Siege Ruhm, des Friedens Weisheit, der Seele Größe ihn für ein würdigeres Haupt. Germania beut ihn mit der Krone ihrem Kaiser. Es ist ein Kranz eigner, einziger Art: Alldeutschland hat ihn gewunden, und hat mit dem festen Band der Treue seine Liebe hinein ebunden, auf daß ihr sanfter Hauch Ihm Stirn und Herz berühre und immer frisch und unverwelkt des Kranzes Laub das theure Haupt umwinde.

Die künftigen Geschlechter ruft das Denkmal zur Nacheiferung auf. Sie sollen wehrhaft bleiben, wie das deutsche Volk von Anbeginn war, damit wenn je — wir hoffen es nicht und fürchten es nicht — das Vaterland des Schutzes bedarf gegen feindlichen Angriff, wiederum einmüthig und siegreich der Ruf erschalle:

„Wir Alle wollen Hüter sein!"

Ja, der erste von des Kaisers Mannen ist er immer gewesen, der den Schleier kühn zerriß, der Deutschlands Größe deckte. Möchten doch an seinem heutigen Ehrentage Alle, die noch deutsch fühlen und denken können, sich dieses Wort recht in's Herz schreiben!

Es ist dem Fahnenträger des deutschen Reiches nicht vergönnt, im Dienste seines Volkes und Fürstenhauses, dem er sein ruhmreiches Leben lang der treueste und gewaltigste Rathgeber gewesen ist, auch den Rest seiner irdischen Laufbahn zu vollenden. Ein beklagenswerthes Geschick hat ihn mitten aus seinem glorreichen Schaffen herausgerissen und zum Ruhen und Zuschauen verurtheilt, ihn, dessen Leben ein rastloses nimmermüdes Wirken zum Heil und Segen des deutschen Volkes war. Fürst Bismarck mag in seinem stillen Tuskulum zu Friedrichsruh wohl manchmal eigenthümliche Gedanken hegen über den Lauf der Dinge und den Wechsel der Ereignisse in der Welt. Er mag es schmerzlich empfinden und den Kopf darüber schütteln, daß es immer noch deutsche Männer im Lande gibt, die ihm Haß und Feindschaft, statt Liebe und Hochachtung entgegenbringen, auch von solchen, bei denen man schon vermöge ihrer hohen Bildung und Geistesreife einen klaren Blick und ein gesundes Urtheil als selbstverständlich voraussetzen sollte. Lassen wir sie immerhin ihr unschönes Gewerbe weiter treiben. Ihn verletzt es nicht! Er kann durch das Gekläff der Neider nur noch herrlicher erscheinen! Wir aber, die wir als patriotisch gesinnte Männer im Süden des Reiches uns den klaren Sinn nicht trüben, und uns auch die schönste menschliche Tugend, die Dankbarkeit, nicht aus dem Herzen reißen ließen, wir schauen heute nach den vielen Wirren der letzten Monate mit doppelter Liebe und Verehrung zu dem greisen Fürsten im Sachsenwalde auf. Möge ihn Gott noch viele Jahre in voller Frische und Gesundheit erhalten! Möge er auch in Zukunft als der getreue Eckart des deutschen Volkes Wacht halten, zum Heil und Wohlergehen des wiedererstandenen Kaiserreichs!

Bismarckkommers zu Frankfurt a. M.

♂ Frankfurt a. M., 31. März.

Es war eine großartige Feier, die die nationalliberale Vereinigung Nordwest heute Abend hier im großen zoologischen Gartensaale zu Bismarck's Geburtstag veranstaltete. Der große Saal war dicht besetzt, als der Vorsitzende, Privatmann Ludw. Burckhardt, um 7½ Uhr den Kommers eröffnete, darauf hinweisend, daß demselben keine Kundgebung, sondern lediglich Treue und Dankbarkeit gegen den Mann, der uns in erster Linie Kaiser und Reich geschaffen habe, zu Grunde lägen. „Mögen ängstliche Gemüther ruhig zu Hause bleiben; mögen gewisse Leute fortgesetzt den großen Staatsmann beschimpfen! Das Urtheil der Geschichte wird mit ihnen rechten."

Die Festrede hielt sodann Geh. Rath Dr. Felix Dahn aus Breslau. Es wäre schwer und kaum ausführbar, die nach Form und Inhalt hochbedeutende Rede auch nur skizziren zu wollen. (Dieselbe ist, da sie bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienen ist, für ein paar Pfennige durch jede Buchhandlung zu beziehen.) Nur das sei hier gesagt:

Der große Gelehrte und Redner zeichnete mit klaren Worten Bismarck als kernigen Niederdeutschen, als wahrhaften Edelmann und ächten Preußen; er führte treffend des großen Staatsmannes kluges Walten im Innern des Staates vor Augen und hob in gründlicher Ausführung dessen unsagbare Verdienste in der äußern Staatskunst hervor. Er bezeichnete den Sturz Bismarck's als eine Tragödie in der Geschichte des deutschen Volkes und schloß mit folgenden Worten: „Ein Wunsch erfüllt die Brust aller Deutschen, welche an der Herrlichkeit der Erinnerung, an der Heldenzeit unseres Volkes von 1870/71 hängen, der Wunsch nach Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem großen Kanzler, damit dieser schrille Mißklang nicht verewigt bleibe in der deutschen Geschichte. Sollen das unsere Enkel in der Schule lernen müssen? Dieses unaustilgbare Weh sollte doch der deutschen Nachwelt erspart bleiben!"

Stürmisch brauste das ausgebrachte Hoch durch den Saal und ebenso begeistert wurde folgendes Telegramm an den Fürsten aufgenommen:

Tausend bei dem Festkommers der Nationalliberalen Vereinigung Nordwest zu Frankfurt a. M. zur Feier Ihres Geburtstages versammelte deutsche Männer und Frauen bringen Ihnen nach der von Felix Dahn gehaltenen großartigen Festrede in tiefster Verehrung begeisterte Huldigung und Glückwünsche dar, in dem brausenden Rufe:

Dem Mitbegründer des deutschen Reichs, dem unsterblichen Kanzler, Otto dem Großen, unserem Fürsten Bismarck Heil und nimmer verlöschender Dank.

Weitere off. Trinksprüche hielten Reichstagsabgeordneter Dr. Osann auf das Vaterland und zwar in bekannter meisterhafter Weise, Dr. Kamp auf die Gäste und Pfarrer Battenberg auf die deutschen Frauen.

Herr Hofschauspieler Edmund aus Darmstadt und Herr Schauspieler Hermann von hier deklamirten vorzüglich vaterländische Gedichte; für den musikalischen Theil sorgte in vollendeter Form ein Männerchor und die hiesige Regimentskapelle. Der Besuch des Kommerses von nah und fern — es hatten sich Gäste aus Köln, Barmen, Wiesbaden, Mainz, Friedberg, Darmstadt und Offenbach eingefunden — sowie der Geist, der denselben durchwehte, hat gezeigt, wie tief Bismarck in den Herzen der Deutschen wohnt, denen in Wahrheit nichts höher gilt, als unser geeintes deutsches Vaterland, unsere deutsche Kaiserkrone; und der Löwenantheil, daß wir dieses kostbare Gut besitzen, gebührt eben dem eisernen Kanzler im Sachsenwalde. Gott schütze und schirme ihn!

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 1. April. Die Hamburger Nachrichten bringen unter der Ueberschrift: „Fürst Bismarck und die Konservativen" folgende Ausführungen: „In einer Rede, die der Abgeordnete Stöcker neulich gehalten hat, gibt er der Auffassung Ausdruck, daß der nationalliberale Einfluß den Fürsten Bismarck seiner Zeit in der inneren Politik von den konservativen Bahnen abgelenkt habe. Herr Stöcker vergißt bei Beurtheilung dieser Ablenkung, wenn sie überhaupt stattgefunden hat, daß es damals nicht in der Wahl des Fürsten lag, ob er mit den Konservativen oder mit den Nationalliberalen gehen wollte. Sein Bedürfniß war eine zu Kompromissen führende Unterstützung durch beide Parteien; er sah sich aber oft auf die der Nationalliberalen beschränkt, da die konservative Partei ihn nicht nur im Stiche ließ, sondern sich sogar feindlich stellte. Um den Ausbau des Reichs in Angriff zu nehmen und um zu verhindern, daß die auf dem Schlachtfeld errungene Einheit durch einen Stillstand der inneren Politik wieder in Zweifel gestellt werde, bedurfte die Reichsregierung nothwendig der parlamentarischen Mitarbeit einer deutschgesinnten Mehrheit. Sie fand dieselbe aber nicht bei den Konservativen, sondern ausschließlich bei den Nationalliberalen, und war deßhalb gezwungen, die Arbeit beim Ausbau und bei Befestigung des Reiches mit dieser Partei in Angriff zu nehmen. Daß die Zurückhaltung, bezw. die Gegnerschaft der Konservativen auf die Richtung, die dieser Ausbau nahm, nicht ohne Einfluß bleiben konnte, liegt auf der Hand; die Regierung würde überhaupt keine Mehrheit im Reichstage erlangt haben, wenn sie dieser Unterstützung durch die liberale Partei nicht hätte Rechnung tragen wollen. Die Entfremdung gegen den Fürsten Bismarck hat bei den Führern der Konservativen vielleicht schon im Jahre 1866 in Prag begonnen, als eine konservative Abordnung dem Streben des damaligen Ministerpräsidenten, den innern Konflikt bei der Rückkehr nach Berlin zu schließen, durch den Versuch einer Einwirkung auf den König entgegentrat und bei gewissen Stimmungen des hohen Herrn auch Anklänge fand, obschon die Abordnung nicht anzugeben wußte, welche Gestaltung der zukünftigen Entwickelung Deutschlands ihr nach den Ereignissen des Jahres 1866 vorschwebte, wenn bei der Heimkehr des siegreichen Heeres der seit bald 6 Jahren schwebende Konflikt unverändert fortgesponnen werden sollte. Nach dem französischen Kriege, beispielsweise bei Gelegenheit des Schulaufsichtsgesetzes, stiegen die Angriffe, welche von konservativer Seite gegen den Ministerpräsidenten gerichtet wurden, zu einer Schärfe, die zum vollständigen Abbruche des persönlichen Verkehrs zwischen dem Fürsten Bismarck und seinen früheren Freunden führte. Die Stimmung und die Absicht der konservativen Führer kennzeichnete sich durch ihren Niederschlag in den bekannten Aeraartikeln der Nathusius'schen Kreuzzeitung, in der öffentlichen Demonstration der Deklaranten und schließlich am schärfsten in der Reichsglocke und dem Verhalten ihrer Freunde und Mitarbeiter. Letztere gehörten fast ausschließlich der konservativen Fraktion an, soweit sie nicht zu Hofkreisen und zu dem damaligen Hausministerium in Beziehung standen, sie bemühten sich während des Präsidiums des Grafen Roon, diesen von seinem Freunde, dem Ministerpräsidenten zu trennen, und Letzteren auch unmittelbar bei Sr. Maj. dem Könige als einen „Gegner der Armee" zu verdächtigen. Daß das Vacuum, welches die Konservativen zu dieser Zeit zwischen sich und ihrem früheren Mitarbeiter, dem Reichskanzler, ließen, von der liberalen Seite bereitwilligst ausgefüllt wurde, war nicht zu verwundern, und die Folge davon bestand darin, daß liberale Einflüsse in der Gesetzgebung, durch welche das Reich befestigt und ausgebaut wurde, das Uebergewicht hatten. Das Bedürfniß der maßgebenden Führer der konservativen, in der Besetzung des Kanzlerpostens einen Wechsel herbeizuführen, ist seit jener Zeit mehr als einmal zu Tage getreten und hat seine Befriedigung vor zwei Jahren gefunden. Die Haltung der konservativen Partei beim Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus dem Dienste bewies, daß ihr der Personenwechsel kein unwillkommener war.

* **Karlsruhe**, 1. April. Die konservative Partei hat eine böse Schlappe erlitten, die man wohl nicht mit Unrecht als die erste Wirkung ihrer ganzen Haltung in Sachen des preußischen Volksschulgesetzentwurfs bezeichnen darf: Der Reichstagswahlkreis Mecklenburg-Strelitz ist in

---

Zur Bismarckfeier auf dem Feldberg

am 1. April 1892.
(Zum dortigen Festkommers eingeschickt.)

Durch die winterlichen Wälder pilgern aufwärts
frohe Schaaren:
Alter Feldberg, Schwarzwaldgipfel! Heil ist heut' Dir
widerfahren!
Bist erwählt zur Frühlingswallfahrt! 's ist zwar
keine von den frommen,
Doch geheiligt allen Deutschen ist ein Feiertag
gekommen.
Freu' Dich, alter Wälderkönig! Laß die Tannenkronen
rauschen!
Selbst die stolzen Alpen drüben möchten heute mit
Dir tauschen.
Laß den Schnee auf Deinem Scheitel nun zergeh'n
im Frühlingswinde
Laß die Wasseradern glitzern aus der aufgethauten
Rinde,
Putze Deinen Stahlschild heller, Deinen runden
Feldseespiegel,
Daß er blank und festlich strahle aus dem tiefen
Felsentiegel!
Laß zur Nachtzeit Deine Sagen, Deine Geister wieder
schwirren,
Laß den „Denglegeist" sich rühren, daß es klingt wie
Schwerterklirren
Zu dem Loh'n der Flammensäule, die auf Deinem
Haupt entzündet,
Die mit Feuerschrift im Lande eines Mannes Ehre
kündet. —

Gruß und Dank euch, ihr Getreuen, die ihr seid
emporgestiegen!
Einer, der dabei sein möchte, läßt euch dieses Blättlein
fliegen.
Die ihr's fühltet, es gebühre hoher Ort der hohen
Stunde,
Hebt die ernstbewegten Herzen, hebt die Gläser in
der Runde!
Ein Gelöbniß sei's, ein Treuschwur, ihm, dem Einzigen, dem Alten:
In der Dämm'rung dieser Zeiten seine
Fahne festzuhalten!
Ob man auch den „Ausgedienten" fortschob von der
neuen Bühne:
Für sein Deutschland hat er „niemals"
ausgedient, der alte Hüne!
Maulwurfsarbeit drohte kürzlich schier sein Werk zu
untergraben —
— Gott sei Dank, daß wir ihn selber noch
in Lebensgröße haben!
Während sich die Besserwisser und die Pfuscher schwer
blamiren,
Geht er still und vornehm lächelnd dort im Sachsenwald spazieren,
Und derweil die neuen Leute kläglich in der Tinte
stecken,
Ist's, als sähe man die greise Hochgestalt sich höher
recken. —

Reibt ihm einen supalpinen, einen Feldbergsalamander!
Ihm, der Deutschland hat erhoben und uns Alle
miteinander,
Dem's zu danken, daß da drüben wieder deutsch sind
die Vogesen,
Der den Feinden drauß und drinnen stets ein starker
Damm gewesen,
Der das Rheingold deutscher Ehre riß den Zwergen
aus den Klauen,
Der uns gab von seinem Geiste, dem wir folgten
mit Vertrauen,
Der, ein zielbewußter Führer, uns voranschritt klaren
Blickes,
Hohen Sinnes, festen Ganges, ungebogenen Genickes! —
Ja! er bleibt dem deutschen Herzen unersetzlich, unvergessen,
Aller Orten werden heute Deutsche sich die Hände pressen.
Aller Orten wird ein Rufen stark zu ihm hinüberdringen
Und es ist — „des Volkes Stimme", die er freudig hört erklingen. —
Schwing' Dich, Lenzwind, nach dem Norden! Bring'
dem Mann den Hauch der Tannen,
Bring' ihm aus den Schwarzwaldbergen das „Grüßgott" der Alemannen.

Karlsruhe, 30. März 1892. R. H.

⊕ Eine Entführung. (2)

Novelle von Alexander Römer.

Wie diese verleugnete Tante wohl dazu gekommen war, den niedrig geborenen Mann zu heirathen. Was für eine Art von Menschenkind mochte sie sein? Wahrscheinlich ein Karakter, eine harte, feste Natur, welche durchgesetzt, was sie gewollt, und alle Konsequenzen ihres Thuns getragen für ihre Liebe. Es gab nicht mehr viel solcher Heroinen in der Welt.

„Weißt Du etwas über die Vorgeschichte dieser Tante Melusine?" fragte er den Onkel, der leise vor sich hinsummend, mit dem Ausdruck friedlichen Behagens neben ihm saß.

„Wie? Ho, ho! Sachte! Brr! Schön —." Der alte Herr war zusammengefahren bei der plötzlichen Anrede des bis dahin so schweigsamen Neffen und hatte die Zügel unwillkürlich angezogen. Das Handpferd bäumte sich und wußte nicht, wie ihm geschah. „Ich dachte, Du schliefest", sagte der Forstmeister lachend, „wir sind ein bischen früh ausgefahren, und ihr Berliner seid ja wohl gewohnt, bis in den hellen Morgen zu träumen. Was meinst Du also? Die Vorgeschichte dieser Frau Kontroleur Woest?"

„So heißt die Tante?"

„Ja, so heißt sie. Du willst sie besuchen und weißt nicht einmal ihren Namen. Nun, die Vorgeschichte ist, denke ich, nicht von Belang. Hübsch ist sie wohl nie gewesen, vermögend auch nicht, da mag es ihr an Freiern gemangelt haben, und heirathen wollen sie schließlich doch Alle, Er, dieser Kontroleur Woest, soll ein ganz reputirlicher Mann gewesen sein, sie hat ihn, glaube ich, in einem Postwagen kennen gelernt. Zu jenen Tagen waren solche Postfahrten noch lang und langweilig, da sind sie miteinander einig geworden und sie hat gedacht: besser Einer, als Keiner."

„Onkel! Du machst Dich über mich und meine Neugier lustig", rief Helmuth unmuthig. „Gut, ich werde Dich nicht wieder fragen. Das klingt zu hausbacken, ich habe Dich in Verdacht, daß Du die Tante nicht einmal kennst. Ich glaubte, Du seiest ganz frei von Hochmuth — aber, weiß der Himmel —"

„Na, mein lieber Neffe, idealisire Dir die gute Frau nicht, wenn ich Dir rathen soll, Du wirst bald Deine Beobachtungen machen können, dies hier ist das letzte Dorf vor Rainsbüttel."

Sie fuhren auf dem holprigen Pflaster einer Dorfstraße, die Bauernweiber standen mit aufgestreiften Aermeln vor den Thüren und scheuerten ihre Geräthe zum Fest. Eine Schaar Kinder lief dem Wagen nach, und des Schmieds weißer Spitz bellte wie rasend.

Helmuth war jetzt wirklich gespannt auf die neue Bekanntschaft. Es währte kaum eine Viertelstunde, da bog das Gefährt in eine breite Pappelallee ein, welche am Ufer eines blauen Sees entlang lief, und vor ihnen lag im Grün versteckt das anmuthige Städtchen mit seinen rothen Ziegeldächern. Man durchfuhr noch hübsche Spazieranlagen, dann führte eine breite Straße, mit den ansehnlichsten Häusern der Stadt besetzt, ansteigend auf den Marktplatz, wo auch der Gasthof lag, in den der Forstmeister einzukehren pflegte. Er wurde hier von dem behäbigen Wirth in eigener Person mit vielen Bücklingen als alter Bekannter begrüßt und in das beste Zimmer geführt.

Nachdem Onkel und Neffe sich an einem Frühschoppen gütlich gethan, trennten sie sich. Der Forstmeister ging seinen Geschäften nach, und Helmuth er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

liberale Hände übergegangen und zwar mit einer Mehrheit von über 2000 Stimmen; der konservative Graf Schwerin erhielt 7587, der liberale Wilbrandt, ein Bruder des Dichters, 9892 Stimmen. Mecklenburg-Strelitz galt den Konservativen von jeher als eine sichere Hochburg. Die famosen Sonderbestimmungen im verfassungslosen Mecklenburg bezüglich der Ausführung der Reichstagswahl, nach denen der Großgrundbesitzer einfach alle seine Leute nicht etwa in der Zeit von 10 bis 6 Uhr, wie überall im Reiche, sondern zu einer ihm beliebigen Viertelstunde in sein Privatzimmer kommen ließ und ihnen ihre Wahlzettel abnahm, ließen bisher in manchen Theilen des gelobten Landes jede Freiheit bei der Wahl als ausgeschlossen erscheinen. Die Leute wurden eben einfach als Stimmvieh behandelt und vollzählig in geschlossenen Reihen zur Wahl geführt. Nur so erklärt sich auch die eigenthümliche Thatsache, daß die Konservativen bei der Hauptwahl am 19. März 700 Stimmen mehr aufzuweisen hatten, als bei der Stichwahl, nämlich 8281, während die Stimmenzahl für Wilbrandt von 6525 auf 9892 stieg. Die den Konservativen jedenfalls ganz unerwartet gekommene Niederlage in Mecklenburg-Strelitz zeigt deutlicher als lange politische Erörterungen, daß sich die Partei mit ihrem blinden Verfechten und Befürworten ultramontaner Prinzipien gründlich auf's Trockene gesetzt hat. Das kommt davon, wenn man sich die Kühnheit nehmen will, gegen den Strom zu schwimmen!

* **Karlsruhe**, 1. April. In der Nordd. Allg. Ztg. finden wir folgende Bemerkung: „Kaum wiederzugeben ist Vieles von Dem, was die katholischen Zeitungen Bayerns über die Wendung in der Schulfrage in Preußen äußern. Es tritt in diesen Kundgebungen eine Leidenschaftlichkeit zu Tage, welche um so mehr überraschen muß, je gleichgiltiger diese Zeitungen sich in offenbarer Unterschätzung der Wirkungen dieser Bewegung im Allgemeinen bis zum letzten Augenblicke gegenüber der Agitation wider das Schulgesetz verhalten hatten." Es ist erfreulich, daß das Berliner Kanzlerblatt sich jetzt, wie es nach dieser Mittheilung den Anschein hat, wenigstens etwas näher über Haltung und Gesinnung der süddeutschen Presse zu informiren bestrebt. Die „katholischen Journale" — man hätte in Berlin schon die Glaçehandschuhe bei Seite lassen und richtiger sagen dürfen, die ultramontane Presse — sind in Bayern, wie in Württemberg und Baden seit Jahren mit derselben Unverfrorenheit und Gehässigkeit aufgetreten und haben auch in der Zeit, in welcher die Nährväter des offiziösen Blattes noch offen mit der ultramontanen Gesellschaft zu paktiren und zu kokettiren beliebten, gar Vieles geschrieben, was „kaum wiederzugeben ist." Aber damals war man blind gegen die ultramontanen Uebergriffe aller Arten; es gehörte zum guten Ton, sich in Gefühlsduseleien zu ergehen und den „lieben Schwarzen" Konzessionen zu machen, weil sie es verstanden, den Pferdefuß geschickt zu verdecken. Wir möchten dem offiziösen Blatte nur den guten Rath geben, seinen Blick recht oft in süddeutsche und namentlich auch in badische ultramontane Preßorgane hineinzustecken. Sie wird dann allmählich die entrüstete Haltung der süddeutschen Bevölkerung dem famosen Volksschulgesetzentwurf gegenüber etwas näher begreifen und verstehen lernen.

---

* **Berlin**, 31. März. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Berggesetz genehmigte den Antrag Hitze, wonach die Berechnung und Auszahlung der Löhne mindestens monatlich erfolgen und alle 14 Tage wenigstens eine Abschlagszahlung stattfinden muß. Die weiteren Paragraphen bis 85 werden meist nach den Vorschlägen der Regierung genehmigt. — Die Nordd. Allg. Ztg. kann den immer wieder auftauchenden Gerüchten von Finanzverlegenheiten der Krone gegenüber nochmals auf das Bestimmteste versichern, daß die finanziellen Verhältnisse der Krone derartigen Gerüchten nicht den geringsten Anhalt gewährten und weder das Hausministerium, noch die Privatschatulle des Kaisers sich mit Anleiheabsichten trügen.

Berlin, 31. März. Dem Abgeordnetenhause ist ein Nachtragsetat, betreffend das Gehalt des Ministerpräsidenten, zugegangen. Man nimmt an, daß sich daran eine große Debatte über die Ministerkrisis schließen werde.

Frankreich.

♤ **Paris**, 31. März. Die Verhaftung Ravachol's ist heute das große, alleinige Tagesereigniß. Sie überrascht viele Leute, die nicht an das wirkliche Dasein dieses Dynamit-Genius glaubten und ihn für eine von der Polizei ersonnene mythische Persönlichkeit hielten. In der That hat nicht ein Agent der Sicherheitsbehörde, sondern ein Restaurantkellner Namens Lerot, der bei seinem Schwager Bery in einem kleinen Speisehause des Boulevard Magenta in Diensten steht, Ravachol an jenem Signalement erkannt. In einer seiner Taschen wurde die Adresse seiner letzten Wohnung in der Vorstadt Saint-Mande gefunden. Dorthin begab sich sogleich der Sicherheitsdirektor Goron mit dem bekannten Detektive Rossigol, um eine Haussuchung vorzunehmen. Sie fanden ein bescheidenes Haus, in dessen drittem Stockwerk Ravachol unter dem Namen Laurent am 21. März eine kleine Dachstube bezogen hatte; die Bewohner erfuhren mit Entsetzen, wer ihr Nachbar gewesen. Ravachol hatte die Vierteljahresmiethe, 20 Fr., im Voraus bezahlt und das Zimmer bloß mit einem eisernen Bette, einem Schrank und einigen kleineren Utensilien ausgestattet. Er sprach mit Niemanden, pflegte täglich früh Morgens auszugehen und Nachts zu nicht bekannter Stunde heimzukehren. Er empfing weder Briefe, noch Besuche; nur einmal hatte eine junge Frau, von einem verdächtig aussehenden Manne begleitet, nach ihm gefragt. Am Sonntag, dem Tage der Explosion von der Rue de Clichy, hatte er um 6 Uhr früh mit einem anscheinend schweren Handkoffer das Haus verlassen und auf der Station von Saint-Mande den Zug genommen. In seiner Stube fanden die Polizeibeamten Metalle, chemische Stoffe, alle für die Anfertigung von Sprengapparaten sowohl, wie für die Falschmünzerei erforderlichen Werkzeuge. Man wurde hierdurch vollends überzeugt, diesmal auf den rechten Mann gefallen zu sein. In Saint-Etienne hatte Ravachol bekanntlich einer Falschmünzerbande angehört. Wird durch seine Verhaftung die Reihe der Dynamitattentate geschlossen werden? Man scheint in der Polizeipräfektur seinen Gehilfen Gust. Mathieu, dessen Personalbeschreibung alle Blätter gebracht haben, aber mehr noch, es wird nicht gesagt, auf welche Verdachtgründe hin, einen Italiener Namens Lanze, der sich hier aufhalten soll, zu fürchten. — Gestern war die Kirche Saint-Nicolas des Champs in der Rue Saint-Martin der Schauplatz lärmender Auftritte, die jedoch nicht denen von St.-Merri und St.-Joseph gleichkamen. Der Abbe Dumont predigte dort über das Kapital und die Arbeit. Dem Erzbischof von Paris wird die Absicht zugeschrieben, alle Pariser Pfarrer in einem Rundschreiben zur Einstellung der sogenannten Konferenzvorträge aufzufordern. Hinsichtlich der bisherigen Vorfälle hat er, nach dem Gaulois, den Pfarrern von Saint-Merri und Saint-Joseph gerathen, ein gerichtliches Verfahren einzuleiten, was sofort geschehen ist.

* **Paris**, 31. März. Alle an dem Dynamitattentat betheiligten Verhafteten haben ein vollständiges Geständniß abgelegt und alle Details über die Explosion am Boulevard Saint-Germain gegeben. Sie haben ausgesagt, Ravachol sei der Chef der Bande gewesen; sie haben auch eingestanden, daß Ravachol auch das Haus in der Rue de Clichy in die Luft sprengen sollte. Die Geständnisse kommen jedoch zu spät. Der Untersuchungsrichter kennt bereits alle Bewegungen und Handlungen Ravachols seit einem Jahre; er weiß, daß nach einem in Montbrisson begangenen Morde Ravachol 30000 Franken gestohlen und diese bei verschiedenen Gesinnungsgenossen in Saint-Etienne untergebracht hatte, welche ihm das Geld je nach seinen Bedürfnissen schickten. Ein Dynamitard erklärte, Ravachol müsse einen Theil des in Soisy-sous-Etoiles gestohlenen Dynamits vergraben haben. Die Liberté meldet, es seien Befehle in die Provinz geschickt, alle ausländischen Anarchisten auszuweisen. — Der Polizeipräfekt ließ heute Vormittag den Kellner Lerot, der Ravachols Aufenthalt angab, und die drei Schutzleute, die den Verbrecher festnahmen, zu sich kommen und händigte dem Ersteren 1000, den Letzteren je 500 Franken aus. Sie erhielten außerdem ehrende Anerkennungen.

Paris, 31. März. Gestern Abend stürzte in einer Kaserne der Fußboden eines Saales ein, in dem gerade der Dienstplan verlesen wurde. Von 150 Soldaten sind 54 verletzt, jedoch keiner tödtlich.

* **Paris**, 31. März. Ein Telegramm aus Porto novo meldet: 200 Dahomeyer haben Kotonu, am Wheme, 15 Kilometer von Porto novo angegriffen. Es wurden Maßregeln getroffen, um Porto novo und Kotonu zu schützen. Ein Kreuzer wird an der Küste Anker werfen.

Belgien.

* **Brüssel**, 31. März. Der Canonikus Decroliere, Präsident des Seminars von Tournay, wurde zum Bischof von Namur ernannt.

Italien.

Rom, 31. März. Die Morgenblätter finden die Wendung der Dinge in Afrika sehr bedenklich, da zur Bekämpfung der Aufständischen jetzt bereits Artillerie nöthig werde und führen außerdem die drohende Haltung Meneliks und die absolute Unverläßlichkeit der tributpflichtigen Häuptlinge der Provinz Tigre an. — Die vatikanische „Voce della Verita" äußert ihre lebhafte Freude über die neueste Rückkehr des Zentrums zu den „Traditionen Windthorst's". (!!!)

Großbritannien.

* **London**, 31. März. Die Times meldet aus Buenos Aires: Der gegen den europäischen Einfluß in Südamerika gerichtete Plan des Staatssekretärs Blaine führt aus: Im Verlaufe der zwischen dem amerikanischen Admiral Walker und der argentinischen Regierung gepflogenen Verhandlungen nahm Argentinien im Prinzipe den von dem Admiral angebotenen Schutz der Vereinigten Staaten für den Fall an, daß Argentinien mit Chile oder Brasilien in Grenzstreitigkeiten verwickelt werde, sowie den Schutz gegen auswärtige Einmischung, Falls Argentinien seine europäischen Verpflichtungen zu annulliren versuche. Da Brasilien den gegenseitigen Vertrag mit den Vereinigten Staaten aufzuheben wünscht, werden die bezüglichen Abmachungen annullirt. Admiral Walker soll auch mit Uruguay verhandelt haben.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 31. März. Giers befindet sich besser. Die Kopfrose hat sich nicht vergrößert. Das Ohrgeschwür ist weniger schmerzhaft als gestern. Die Kräfte kehren wieder.

Rumänien.

⊕ **Bukarest**, 28. März. Die Geschäftslage ist eine sehr unbefriedigende; was schon daraus hervorgeht, daß im Monat Februar hier in Bukarest 500 Wechselproteste erfolgten, von welchen nur 10 zurückgezogen wurden. — Bei der Tabaksverwaltung dahier haben Unterschlagungen im Betrage von 25,000 Fr. stattgefunden; es wurden deßhalb 2 Beamte verhaftet. — Aus Galatz wird uns mitgetheilt, daß dort und in Braila die Exporteure in Folge der Getreidebaisse 19 Mill. Frank verloren haben. Die Frühlingskampagne fängt gut an. — Die aus den Distrikten im Ackerbauministerium eingelaufenen Nachrichten über den Saatenstand melden, daß der allgemeine Zustand der Saaten überall ein ausgezeichneter sei. Die günstige Witterung der letzten Tage ermöglichte es, daß in vielen Distrikten mit dem Säen begonnen wurde.

Baden.

* **Karlsruhe**, 31. März. Das Verordnungsblatt Nr. 16 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält eine Mittheilung über Zeitkarten.

??? **Freiburg**, 31. März. Nachdem vor Kurzem erst verschiedene, zum Theil tragische Todesfälle die ganze Stadt in Aufregung versetzt hatten, verbreitete sich in aller Frühe eine neue Schreckenskunde durch Freiburg. Gegen 2 Uhr erscholl Feuerlärm. Da man deutlich erkennen konnte, daß der Brand ein einzelnes Haus der jenseits des Bahnkörpers gelegenen Klarastraße ergriffen hatte und die Feuerwehr sofort zum Brandplatz geeilt war, so glaubte man der Sache keine allzu große Bedeutung beimessen zu sollen. Erst gegen sechs Uhr wurde bekannt, daß 8 bis 9 Menschenleben dem rasenden Element zum Opfer gefallen waren. Die ganze Familie des Schreibers Lederle ist bis auf eine siebenzehnjährige Tochter, die über dem Dache entkam, in den Flammen umgekommen, beide Eltern und nach einigen Angaben sechs, nach andern sieben Kinder. Die Bewohner des dritten Stockes waren zu ihrem Glücke zwei Tage vorher, also noch vor dem Ziel, ausgezogen. Die den zweiten Stock bewohnende Familie des Buchdruckers Stetefeld konnte gerettet werden, indem der Vater die Kinder zum Fenster hinauswarf oder hinausspringen ließ, wobei eines leider einen gefährlichen Schädelbruch erlitt. Stetefeld selbst ist schwer verletzt.

Freiburg, 31. März. Wie Ihnen heute Vormittag mittelst des Drahts mitgetheilt worden, ist heute Nacht eine ganze Familie in den Flammen umgekommen. So lautete heute früh die erste Mittheilung. Später wurde bekannt, daß die 15jährige Tochter sich über das Dach hat retten können, also ein Opfer weniger. Die verunglückte Familie des Aktuars Lederle bewohnte die Dachräume des Hauses Klarastraße 53. im Stühlinger. Das Feuer soll im Keller oder unter der Stiege entstanden sein und wurde erst bemerkt, als die letztere vollständig in Flammen stand. Die Insassen des 3. Stockwerks sind glücklicher Weise vor zwei Tagen ausgezogen, die Räume waren noch nicht wieder besetzt. Auch die Bewohner des 2. Stocks, Agent Stetefeld und 5 Kinder, konnten sich noch im letzten Augenblicke durch Herunterspringen retten, meist mit Verletzungen; ein Knabe hat einen Schädelbruch erlitten. Die zu spät gerufene Feuerwehr war rasch zur Stelle, löschte das Feuer in kurzer Zeit und fand im Schutte die sieben verkohlten Leichname.

♂ **Freiburg i. B.**, 31. März. Soeben von der Brandstätte in der Klarastraße kommend, berichte ich, anschließend an mein Telegramm von heute früh, weiter. Das betreffende Haus ist ein dreistöckiges mit einer Giebelwohnung, in welcher der Assistent Lederle mit Frau und 7 Kindern wohnte. Im 3. Stockwerk wohnte eine Familie, die gestern ausgezogen war — glücklicherweise. Die neue Familie hatte erst einige Sachen in die Wohnung bringen lassen und soll, wie man sagt, die Treppe mit Erdöl haben anstreichen lassen, wodurch erklärlich erscheint, daß das Treppenhaus eher ausgebrannt war, ehe jene Familie und die im 2. und unteren Stock Wohnenden etwas von dem Brande gewahrten, so daß sie vom Nachbarhause aus geweckt werden mußten. Auch diese retteten nur das nackte Leben und der Bewohner des 2. Stockwerkes ließ seine Kinder, nachdem er Bettzeug auf die Erde voraufgeworfen, diesem folgen. Trotzdem erlitt das Eine einen Schädelbruch, das Andere einen Armbruch. Die Familie Lederle selbst scheint erstickt zu sein. Die Kinder sollen im Alter von 15 bis 3 Jahren stehen. Ein Kind lief längs des Dachkandels in das Nachbarhaus und wurde gerettet. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, doch war bei ihrem Erscheinen die arme Familie schon dem

---

klärte, er wolle sich vorerst den Ort ansehen und werde die Wohnung der Tante dann schon finden.

Solche nordische kleine Stadt war dem Assessor etwas Neues. Der geborene Berliner, nur an großstädtisches Treiben gewöhnt, mußte wiederholt lächeln beim Anblick dieses fremdartigen Lebens.

Das alte Giebelhaus da mit den kleinen Fenstern und den mächtigen Lindenbäumen vor der Thür, deren Schatten die inneren Räume in einem steten Halbdunkel erhalten mußten, wie urbehaglich sah es aus! Auf der Bank unter der Linde saß ein dicker Mann in Hemdsärmeln, offenbar der Hausherr, und verzehrte sein Frühbrot, das er mit einem kleinen schwarzen Teckel theilte.

Die Westseite des Platzes nahm die Hauptwache ein, wo der Posten zwischen den beiden schwarz und weiß gemalten Schilderhäuschen langsam auf und ab wandelte.

Jetzt brüllte der Kerl aus Leibeskräften: „Herrrr aus!"

Die Mannschaft lief herbei, kurzer Trommelwirbel erschallte, der Kommandirende der kleinen Garnison ging vorüber und erhielt die üblichen Honneurs.

Seitwärts, ein wenig hinter dem Platz zurück, lag die Kirche, ein alter Bau ohne besondere architektonische Schönheiten. In dem Predigerhause daneben stand eine junge Magd am Fenster und putzte die blanken Scheiben. Sie hielt in ihrer Beschäftigung inne und blickte neugierig auf Helmuth, der sich die Kirche betrachtete. Sie erkannte in ihm sofort den Fremden.

Hinter dem Marktplatz wurden die Straßen enge und krummwinkelig, auch die Häuser kleiner und unansehnlicher.

Helmuth fragte eine rothwangige Dirne, welche mit einem großen Brett, auf dem ein frischgebackener Kuchen duftete, beladen an ihm vorüberging, nach der Wohnung der Frau Kontroleur Woest, und diese wies ihn in die Webergasse. Sie ging desselben Weges und erbot sich sofort, ihn zu führen. Ihr frisches, lachendes Gesicht verrieth die äußerste Neugier, sie sah den stattlichen jungen Herrn, der zum Schwatzen eben keine Lust zeigte, verstohlen von der Seite an und that allerlei Bemerkungen.

O — die Frau Kontroleur, die kenne hier Jedermann. Ob der Herr ein Verwandter sei — da würde die Frau Kontroleur sich aber freuen.

Helmuth lächelte und befriedigte der Kleinen Wissensdurst recht wenig. Hier — da sei er angelangt — da oben wohne die Frau Kontroleur.

Es war ein grau getünchtes, einstöckiges Haus mit vier niedrigen Dachfenstern in der Front, eine sehr bescheiden aussehende Behausung. Das Haus gegenüber war stattlicher, wies auch größere Fenster mit Spiegelscheiben auf. Eine rothgerandete Offiziersmütze lag auf dem Fenstersims im Erdgeschoß, wo die Flügel offen standen.

Während Helmuth sich von seiner gesprächigen Führerin verabschiedete und seine Blicke musternd über das Haus hingleiten ließ, in welches einzutreten er im Begriffe stand, trat gegenüber ein junger schmucker Leutnant aus der Thür, den Degen unter dem Arm, und auch seine Augen flogen da hinauf zu diesen vier kleinen Fenstern, als berge sich dahinter auch für ihn etwas von Interesse.

Mit einem prüfenden, halb verwunderten Blick streifte er dann den Zivilisten, der da zaudernd vor der Thüre stand, und Helmuth's Mienen wurden, ihm selber unbewußt, wieder finster, während er dem schneidigen Marsjünger nachblickte. Grund zu irgend einer Feindseligkeit zwischen diesen beiden sich gänzlich Unbekannten war eigentlich nicht vorhanden.

Unten im Hause wohnte ein ehrsamer Schuster, wie das Schild an der Thüre besagte: Anton Starr, Schuhmachermeister.

Helmuth faßte den Drücker und trat ein. Der Flur war eng, rechts gleich mündete die schmale, sehr steile Treppe; der Hausthür gegenüber befand sich die Küche der Frau Schusterin, und diese, eine klapperdürre, behende, kleine Person, trat sofort vor und fragte nach des Eingetretenen Begehr.

„Wohnt Frau Kontroleur Woest hier?"

„Jawohl, eine Treppe — wollen Sie sie sprechen?"

„Ja gewiß." Helmuth schickte sich an, die Hühnerstiege hinanzuklimmen, er war aber unbekannt mit den bestehenden Verhältnissen. Frau Starr hatte blitzschnell ihm den Vorsprung abgewonnen und wand sich vor ihm die Treppe hinan. „Stine! Stine!" rief sie in ihrem plattdeutschen Dialekt, „Ji kriegt Besök —, 'nen jungen vörnehmen Herrn."

Es schien hier das Zeremoniell einer doppelten Anmeldung vorgeschrieben, und da die Treppe, wenn die gute Frau Starr ihren Rückzug antreten wollte, entschieden zu schmal war für zwei, so entschied sich Helmuth, unten geduldig abzuwarten, bis er von oben befohlen wurde. Oben wisperten einstweilen zwei Frauenstimmen mit einander, die diensteifrige Schusterfrau und die benannte Stine. Man gab wohl erst seine Personalbeschreibung, und zum Ueberfluß trat nun unten der Meister — eine sehr umfangreiche Gestalt in grüner Friesschürze mit großer Hornbrille auf der Nase, in die Stubenthür, durch den ungewöhnlichen Vorgang auch aus seiner Ruhe aufgestört, und schien Lust zu haben, ebenfalls ein Verhör anzustellen. Als Helmuth, um diesem wenigstens auszuweichen, jetzt entschlossen den Fuß auf die unterste Treppenstufe setzte, kam die Meisterin heruntergerast. Ihr Kopf war roth und ihre Pantoffeln klapperten.

„Gehen Sie nur hinauf, Herr, gehen Sie nur; die Frau Kontroleur ist zu Hause." (Forts. f.)

(**Aus Mailand**) schreibt man der Frkf. Zeitung: In den ersten Tagen des März wurde nahe bei Mentone, aber auf italienischem Grund und Boden, drei menschliche Skelette aufgefunden, von denen sich mit Sicherheit feststellen ließ, daß sie aus der Steinzeit herstammen. Die Skelette lagen in einer Grotte unweit der Meeresküste, etwa 11 Meter unter der Erdoberfläche. Man entdeckte sie bei der Ausführung von Kellerarbeiten in dem Landhause des Kaufmanns Abbo. Auf die Nachricht von dem Funde haben sich Gelehrte aus Genua, Paris und Riga nach Mentone begeben, um die Skelette zu untersuchen. Zwei der letzteren sind von normaler Länge, das dritte aber mißt 2,15 Meter. Von den Gelehrten wurde festgestellt, daß man in jenen beiden die Skelette zweier Jünglinge vor sich habe, während das dritte einem Manne von etwa 60 Jahren angehörte. Auffällig ist bei allen Dreien die außerordentliche Größe der Schädel, mit dem kleinen, zurückweichenden Stirnknochen und den fast viereckigen Schläfbeinen. Die Stirn der Skelette ist mit einer Schnur an einander gereihter Knochen und Thierzähne geschmückt, um den Hals tragen sie Schmuck aus Fischgräten. Das große Skelett hält in seiner Linken eine Steinwaffe, eine ähnliche liegt bei seinem Schädel, während sich bei seinen Füßen der Kinnbacken eines vorgeschichtlichen Thieres vorfand. Auch die anderen beiden Skelette halten Steinwaffen in den Händen. Die italienische Regierung verhandelt mit Herrn Abbo über den Ankauf der drei Skelette.

(**Ein fürstlicher Tonsetzer**) ist in Frankfurt a. M. dieser Tage mit vollem Erfolg vor die Oeffentlichkeit getreten: Landgraf Alexander Friedrich von Hessen. Der Komponist, der bei Anton Urspruch seine musikalischen Studien absolvirte, hat, nachdem er mit einem Streichquartett seine Komponistenlaufbahn bereits vortheilhaft begonnen hatte, sein Werk zwei, ein „Phantasiestück für Klavier", in Verehrung Herrn Dr. Joh. Brahms gewidmet. Der Pianist Max Schwarz hat es in der Mainstadt, wo der Komponist lebt, in die Oeffentlichkeit eingeführt, und die Kritik erkennt, laut Nat.-Ztg., übereinstimmend an, daß Brahms sich der Widmung nicht zu schämen habe, und daß die Komposition in ihrem Klaviersatz und in ihren Motiven völlig im Geiste von Joh. Brahms erfaßt und durchgeführt sei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erstickungstode verfallen. Die Theilnahme für dieselbe ist eine allgemeine.

* **Aus Baden,** 1. April. In Zaisenhausen durchschnitt sich der Landwirth H. in einem unbewachten Augenblick den Hals mit einem Rasirmesser. H. soll vor einigen Tagen von einem Schlaganfall betroffen sein und war seitdem geistesgestört.

Verschiedenes.

* **Frankfurt a. M.,** 30. März. Das Königliche Landgericht hat die Anklage der Staatsanwaltschaft gegen den Schriftsteller Maximilian Harden und den Redakteur Mamroth wegen des von Harden in der Frankfurter Zeitung veröffentlichten Aufsatzes über Guy de Maupassant zurückgewiesen und die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, weil das Gericht in dem beklagte Artikel die Kriterien des § 184 nicht gefunden hat.

Lemberg, 30. März. Gestern herrschten hier 25 Grad Hitze. Beim Uebungsmarsche wurde ein Infanterist das Opfer eines Sonnenstichs. Heute haben wir Schneefall.

* **Rom,** 30. März. Die Eisenbahn-Linien Turin-Savona, Turin-Coni, Ceva-Savona und Coni-Labastia sind in Folge starker Regengüsse unterbrochen. Die Gebiete südlich von Asti sind durch den Austritt der Flüsse Tanaro und Borbora, welche einen großen See bilden, überschwemmt. Mehrere Häuser drohen einzustürzen, mehr als 150 Häuser bei Asti stehen unter Wasser. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* **Turin,** 31. März. Der Regen hält an. Der Po riß in der Nacht die Flußbäder los und schleuderte sie gegen die Steinbrücke. Man befürchtet, daß zwei Bedienstete ertrunken sind. Die Eisenbahn Turin-Chivasso ist unterbrochen. Bei Alessandria steigt das Wasser in der Stunde um 10 Zentimeter.

Kopenhagen, 29. März. Der Redakteur des hiesigen sozialistischen Arbeiterblattes Arbeideren, Herr Petersen, ist wegen Aufforderung zur Revolution und zum Aufruhr zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden. Es ist, lt. Frkf. Ztg., das erste Mal, daß Jemand hier im Lande für einen Zeitungsartikel zu einer so hohen Strafe verurtheilt wird.

(**Herr Ohnesorg**), ein junger Mannheimer, der nach Absolvirung des Leipziger Konservatoriums für das Königsberger Stadttheater als Kapellmeister engagirt wurde, wirkt daselbst mit gutem Erfolge. Der junge Kapellmeister, dem vorerst die Leitung der Spieloper zufällt, hat sich rasch die Gunst des Publikums und der Kritik erworben und es ist ein Beweis seiner Tüchtigkeit, daß Herr Ohnesorg auch von dem neuen Pächter des Königsberger Stadttheaters, Herrn Steuermann für längere Zeit verpflichtet ist.

Volkswirthschaft.

(**Anbau von Arzneipflanzen.**) Die Zeitschr des Allg. Apothekervereins fordert in einer der letzten Nummern zum Anbau der Arzneipflanzen auf und führt an, daß demselben im Inlande eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Während in früheren Jahren eine große Anzahl von Landapothekern sich mit dem Anbau und Einsammeln von Arzneipflanzen befaßte und ungeheuere Mengen der gesammelten Vegetabilien über die Grenze, namentlich nach Deutschland, ausgeführt wurden, hat in den letzten Jahren diese Ausfuhr derart abgenommen, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn unsere Nachbarstaaten, um den Ausfall an eingeführten Pflanzen zu decken, nun daran gehen, die gangbarsten Arzneipflanzen selbst anzubauen und zu pflegen. So meldet die Ph. Ztg., daß der Anbau von Arzneipflanzen auf dem städtischen Rieselgute Blankenburg bei Berlin bereits die günstigsten Erfolge gezeitigt habe und daß derselbe auch schon von verschiedenen Privatpächtern in Angriff genommen wurde. Zur Trocknung der Pflanzen ist auf dem Versuchsfelde eine Mayfarth'sche Darre aufgestellt. Daß in Oesterreich das Einsammeln und der Anbau von Arzneipflanzen nicht mehr in der früheren Ausdehnung betrieben wird, ist um so mehr zu bedauern, als gerade bei uns, namentlich in Böhmen und in den Alpenländern, die Boden- und klimatischen Verhältnisse die denkbar günstigsten sind.

(**Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.**) Ueberlingen. Sonntag, 3. April, Nachm. 2½ Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Markdorf Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage für 1891; 2) Besprechung über Abhaltung von Zuchtmärkten; 3) Vortrag des Herrn Inspektors Heizmann aus Meßkirch; 4) Vortrag des Herrn Bezirksthierarztes Loesch hier über Schweinezucht. — Ettenheim. Sonntag, 3. April, Nachm. 3 Uhr, in der Sonne in Rust landw. Besprechung über Verwendung künstlichen Düngers. Vortrag des Herrn Landwirthschaftsinspektors Schmezer in Freiburg. — Waldkirch. Sonntag, den 3. April, Nachm. 3 Uhr, im Stubenwirthshaus in Buchholz landw. Besprechung, wobei Herr Landwirthschaftsinspektor Schmezer von Freiburg über Kartoffel- und Futterbau einen Vortrag erstatten wird. — Gengenbach. Sonntag, den 3. April, Nachm. 2½ Uhr, im Gasthaus zur Sonne dahier landw. Versammlung. Tagesordnung: 1) Besprechung über die Düngung der Reben und über die Bekämpfung deren Krankheiten, eingeleitet durch Herrn Geh. Hofrath Dr. Neßler; 2) Annahme von Bestellungen auf Gyps, Chilisalpeter und sonst. künstl. Dünger; 3) Mittheilung verschiedener Vereinsangelegenheiten. — Wertheim. Sonntag, den 3. April, Nachm. 2½ Uhr, im Gasthaus zur Kette in Wertheim Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1) Vorlage der Vereinsrechnung und Erstattung des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1891; 2) Feststellung des Voranschlags und des Geschäftsplans für das Jahr 1892; 3) Vortrag des Herrn Bezirksthierarztes Schuemacher von Wertheim über die Vortheile der Gründung einer Viehzuchtgenossenschaft; 4) Festsetzung des Statuts der Viehzuchtgenossenschaft des Bezirks Wertheim; 5) Wahl der Mitglieder des Vorstandes und der Schaukommission der Viehzuchtgenossenschaft.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 31. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren Brauerei-Aktien etwas beliebter. Wir notiren: Schwarz Brauerei-Aktien 100 bez. Badische Brauerei-Aktien 45 bez. Ludwigshafener Aktien-Brauerei 183 G. Badische Anilin- u. Sodafabrik-Aktien 264 G.

Frankfurt a. M., 31. März. (Börsenbericht.) Die günstige Stimmung, welche gestern für italienische Werthe herrschte, konnte sich nicht lange behaupten. Paris trat erneut als Abgeber auf und die gestern verbreiteten Gerüchte über ein deutsch-italienisches Vorschußgeschäft haben bis jetzt noch keine Bestätigung gefunden. Dafür bildete sich an der heutigen Börse für österr. Werthe eine feste Haltung heraus und namentlich das leitende österreichische Bankpapier war bevorzugt und steigend. Die baldige Inangriffnahme der Valutareglung und die Begebung der Regulirungs-Anleihe an die Kreditanstalt resp. die Rothschildgruppe stellen für das leitende österr. Bankinstitut gute Geschäfte in Aussicht. Dies ist Grund genug, um die Spekulation zum Kaufen zu ermuntern und die noch in der Ferne liegenden Chancen schon jetzt zu eskomptiren. Diskonto-Kommandit-Antheile waren weniger belebt und der Kurs behauptet. Von Oesterr. Bahnen lagen Staatsbahn schwach auf Dividendengerüchte. Schweizerbahnen fest. Von ausländischen Renten haben Italiener eine Kleinigkeit eingebüßt. Portugiesen still. Montanwerthe hielten sich ziemlich fest. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main,** 31. März. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 263¾—⅞—¼—⅜—⅛ ex. bez., Diskonto-Kom. 179.10—30—178.80 bez., Handelsgesellschaft 129.10—40 b., Darmstädter 126 b., Dresdener 130.90 bez., Wiener Bankverein —.— b., Banque ottomane 107.75 bez., Nationalbank f. D. — b., Staatsbahn 244¼—243⅝ bez., Lombarden 73¼—73 bez., Böhm. Westbahn 302—⅛ bez., Buschtehrader 379½ bez., Duxer 469 b., Meridional — b., Nordwestbahn 180 b., Elbthal 200½ b., Mittelmeer 90.80 b., Mainzer 108 b., Ruff. Südwest — bez., Lemberger — b., Gotthard 134 bez., Zentralbahn 126—126.30 bez., Nordost 106.40 —50 b., Nordwestbahn —.— bez., do. junge —.— b., Union 63.40 b., Jura-Simplon konv. Westb. 48.50 bez., do. Stamm —.— b., do. Genußscheine —.— bez., junge Nordost —.— b., Nordd. Lloyd —.— bez., La Veloce 71.80 b., Kurl — b., Edison — b., Gelsenkirchen 127.30 bez., Laurahütte 101.70—90 bez., Bochumer 109.70—90 bez., Dortmunder 53 b., Alpine —.— b., Konkordia — bez., Harpener 136.20 bez., Hibernia 114.50 ex. bez., Guano — bez., Ungarn 93—92.95 b., 1880r Russen — bez., Italiener 87.60—70—87.60 bez., Griechen 55.80 b., b, 5proz. do. — bez., Portugiesen 26.30 b., 4½ % do. — b., do. Tabak 70.30—40 b., Spanier 59.40 bez., Türken D. 19.65 bez., do. C. 19.70 bez., Türk. Loose 23.65 b., Zolltürken 88.80 b., Buenos 43 b., Argentiner innere — bez., äußere 33.60 bez. ex., Mexikaner 25.50—60 kvt., do. 6%. — bez., 1860r Loose 125 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 263½.

Mannheim, 31. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20.—, Mai 19.50, Juli 19.50. Roggen für März 20.—, Mai 19.85, Juli 19.—. Haber für März 13.75, Mai 13.90, Juli 14.15. Welschkorn für März 11.40, Mai 11.15, Juli 11.15. Stimmung flauer.

Mannheim, 31. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 21.50—22, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 22.— bis 22.50, Azima 21.75—22.25, Girka 21.75—22, am. Winter 21.75—22, Tag 21.75—22.25, rum. 00.00—00.00, Theod. 00.00—00, Kernen 21.50—22, Roggen, Pfälzer 19.75—20.00, nordd.—, russ. 21.75—22, Gerste hies. Gegend 15.50—75, Pfälzer 16.25—17.00, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.00—00.00, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.25—50, Donau 14.00—00.00, Kohlreps, deutscher n. 28.00—00. Leinöl m. F. 46.50, Rüböl m. Faß 62.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20.00 Waizenmehl Nr. 00. 37.50, Nr. 0: 34.50, 1: 32.50, 2: 31.50, 3: 30.50, 4: 28.50, Roggenmehl 0: 33.50, 1: 30.50. Stimmung: Waizen und Roggen niedriger, Gerste u. Haber unverändert.

* **Berlin,** 31. März. Spiritus 50r hier 60.80, 70r hier 41.30, für April-Mai 40.80, Aug.-Sept. 42.60.

* **Hamburg,** 31. März. Kaffee: Good average Santos für März — Pf., ditto für Mai 65¾ Pf.

* **Bremen,** 31. März. (Erdöl.) Standard white hier 6.—. Schwächer. Amerik. Schweineschmalz, Wilcox 34¾, Armour 34¼.

* **Antwerpen,** 31. März. (Erdöl.) Gereinigtes 14—, März ——, April 14—, Sept.-Dezember 14⅛. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 81¾ Fr.

* **London,** 31. März. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 46³/₁₆, ditto 3 Monate 46¾. — Zinn Straits cash 89⅞, ditto 3 Monate 89⅞. — Blei spanisch 10⅞, ditto englisch 11—. — Zink ordinary brands 21½, ditto spezial brands 21⅝.

* **London,** 31. März. Silber 39½.

* **Glasgow,** 31. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 1 d.

* **Liverpool,** 31. März. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 1000 Ballen. Umsatz 7000 Ballen. Amerikaner und Surats niedriger.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe,** 31. März. Gestern Abend fand der 9. der außerordentlichen Abendgottesdienste mit Vortrag in der Schloßkirche statt; er verlief in der üblichen Ordnung und war auch diesmal wieder stark besucht. Herr Professor Dr. Sell von Bonn sprach über die Bedeutung des Christenthums für den irdischen Beruf. Sein Vortrag gehört in Bezug auf Gehalt und Form, wie auch auf Schönheit und Wahrheit der Gedanken zu den besten und ersten der seither in diesem Zyklus stattgehabten und hinterließ bei allen Anwesenden sichtlich einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Der Kirchenchor sang im Verlauf des Gottesdienstes zwei Chöre, den einen (Ich freu mich in dem Herrn) vor dem Vortrage, den andern (Gott Vater sei von uns gepreist) nach demselben. Wie seither wohnten I. K. H. die Großherzogin und I. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm, sowie deren Gefolge dem Gottesdienste an.

☾ **Karlsruhe,** 31. März. Am Palmsonntag wird der evangelische Kirchenchor in der Stadtkirche ein Konzert abhalten. Es kommen unter Herrn Hauptlehrer Karl Bräuninger's Direktion eine fünfstimmige Motette von M. Frank, geistliche Volkslieder und der 96. Psalm, für Baritonsolo, 6stimmigen Chor, Orgel und Harfe, von Müller-Hartung zur Aufführung. Als Solisten wirken mit: Frl. Helbing (Sopran) Frl. Frieda Zimmer aus Frankfurt (Alt) und Herr J. Baumer (Baß), ferner wird sich der durch seine rühmliche Theilnahme an den Trokadero-Konzerten in Paris bekannte Orgelvirtuose C. Werner aus Baden an demselben betheiligen. (Werner hat in Norddeutschland große Erfolge gehabt und wird einer Einladung seines Lehrers Guilmaut folgend nach Ostern wieder in Paris spielen.) Es ist daher anzunehmen, daß das Kirchenkonzert Seitens des Publikums eine rege Theilnahme haben dürfte.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Das Glück (Karlsruhe, A. Bielefeld's Hofbuchhandlung). Unter genanntem Titel hat ein badischer Schriftsteller, Adolf Schneider, vier Märchen mit einander vereinigt. Der gemeinsame Titel der vier Erzählungen ist dadurch gerechtfertigt, daß in ihnen allen das Streben des Verfassers dahin geht, das wahre, innere Glück dem Scheinglück gegenüber zu stellen. Es sind keine Kindermärchen, die das kleine, liebenswürdige Buch enthält, sondern sinnige Erzählungen, an denen auch ein reiferes Alter seine Freude haben wird, und wenn, wie es im Begriffe „Märchen" liegt, überirdische Kräfte in die Handlung eingreifen, so wirken dieselben doch niemals entscheidend auf das Schicksal der dargestellten Personen ein. „Der Höhlenhof" erscheint uns als die reifste und vollendetste der vier kleinen Erzählungen. Der Verfasser zeigt ein feines Gefühl für landschaftliche Reize, das wohl durch seinen Aufenthalt in einem der reizendsten Ortschaften unseres badischen Schwarzwaldes geschärft worden ist. Seine Phantasie ist lebhaft, ohne ausschweifend zu sein. Er erzählt schlicht und anregend zugleich. Wir können das Buch Allen empfehlen, die sich den kostbaren Sinn für einfache, zum Gemüthe sprechende Erzählungsart bewahrt haben.

Karte der Nil-Länder vom Aequator bis zum Mittelmeer. Preis 1 M. (Glogau, K. Flemming). Diese vorzügliche Spezialkarte, in Format und Ausstattung den beliebten Flemming'schen Generalkarten gleichend, faßt Kongostaat, Emin Pascha-Gebiet, Sodan, Aegypten und die angrenzenden Territorien, also gerade diejenigen afrikanischen Gebiete, welche jetzt im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehen, in ein ebenso gehaltreiches, wie übersichtliches Kartenbild zusammen, das die neuesten Ergebnisse geographischer Forschung zu unmittelbarer Anschauung bringt. Die geschmackvolle und gediegene Karte sei allen Gebildeten, die an afrikanischen Neuigkeiten Interesse nehmen, bestens empfohlen.

Grote'sche Allgemeine Weltgeschichte von Theodor Flathe, Gustav Hertzberg, Ferd. Justi, J. von Pflugk-Harttung, Hans Prutz und Martin Philippson. Zwölf Bände. Mit 100 Karten und über 3000 zuverlässigen kulturgeschichtlichen Abbildungen auf Tafeln und im Texte. 154.—165. Lieferung. Preis je 1 M. (Berlin, Grote). Die Darstellung ist eine gewissenhafte und zuverlässige und dazu angethan, einen jeden Leser, welcher ein gut gesichtetes, wohlbegründetes Thatsachenmaterial in übersichtlicher Anordnung nach allgemein menschlichen und kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten dargeboten wünscht, in hohem Grade zu befriedigen; insbesondere ist es eine wahre Wohlthat, hier einmal nicht die Geschichte im Spiegel einer unwahren Sentimentalität und eines doktrinären Liberalismus, wie er von Schlosser und seinen Jüngern aufgebracht worden ist, sondern im hellen Tageslichte einer gesund-objektiven Auffassung zu sehen.

Generalkarte vom Königreich Bayern. Preis 1 M. (Glogau, Flemming). Diese neue Karte, im Maßstabe von 1:600,000 gehalten, gibt ein so detaillirtes Bild der Eisenbahnen, Landstraßen und Ortschaften, daß sie fast überladen erscheint. Auch alle Kreis- und Bezirksamtsgrenzen haben sorgsame Berücksichtigung gefunden, und wie das Flußnetz karakteristisch ausgestaltet ist, so hebt sich die reiche Bodengliederung mit greifbarer Deutlichkeit von dem farbenreichen Kartenbilde ab. Alles in Allem eine Karte, wie geschaffen, zum praktischen Gebrauch für Alle, die in Bayern seßhaft sind und mit Bayern zu thun haben, zumal der oben angegebene, erstaunlich billige Preis sie Jedermann zugänglich macht.

Neuester Zolltarif für das deutsche Reich unter Berücksichtigung der vor Kurzem abgeschlossenen Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz. Preis 60 Pf. (Düsseldorf, Bagel). Bei dem großen Interesse, welches die neuen Handelsverträge in allen Schichten der Bevölkerung des deutschen Reiches finden, war es ein dankenswerthes Unternehmen, die jetzt für die Einfuhr aus obengenannten wichtigen Handelsstaaten maßgebenden Zollverhältnisse von sachkundiger Hand in knapper, klarer und leichtverständlicher Form bearbeitet, dem großen Publikum zugänglich zu machen. Durch Angabe der Tarasätze und Hinzufügung eines alphabetisch geordneten Sachregisters ist das Werkchen besonders praktisch und brauchbar und dabei der Preis ein niedriger.

Randbemerkungen zu Dr. Wustmann's Allerhand Sprachdummheiten. Untersuchungen über wichtige Gegenstände der deutschen Sprachlehre von Professor Karl Erbe. Preis 50 Pf. (Stuttgart, Bonz u. Kie.).

Darf die Frau denken? Von A. Beruna. Preis 60 Pf. (Minden, Köhler).

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 1. April (2. B. 45 A.-B.): Zum ersten Male: „Pension Schöller", Posse in 3 Akten nach einer Idee von W. Jakoby von Karl Lauß. Anfang 7 Uhr nach mitteleuropäischer Zeit.

Sonntag, 3. April (2. B. 46. A.-B.): „Der fliegende Holländer", romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Instrumentalverein: Samstag, 2. April, Abds. 8 Uhr, Konzert im Eintrachtssaale.

Cäcilienverein: Dienstag, 5. April, Abends 7½ Uhr, im großen Museumssaale 4. Konzert.

Allg. Radfahrer-Union: Sonntag, 3. April, Nachm. 3½ Uhr, im großen Saale der Festhalle Gala-Kunstradfahr-Tournier.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Nationalliberaler Verein: Freitag, 1. April, Abends 8½ Uhr, im großen Konzertsaale der Schrempp'schen Brauerei Banket zur Feier des Geburtsfestes des Fürsten Bismarck.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

(Personalnachricht.) Erledigt: Bei großh. Bezirksamt Mannheim eine Aktuarstelle, Gehalt 900 M. Besetzung sofort.

Konkurseröffnungen.

Lieben, Josef, Kaufmann in Flehingen, A. Bretten, Eröffnungstermin 28. März, Anmeldefristablauf 25. April, 1. Gläubigerversammlung 2. Mai, Prüfungstermin 2. Mai.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. F.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
30. März. Nchs. 9 U.	758,2	+ 4,0	3 3	55	NO	klar	—
31. März. Mrgs 7 U.	761 0	+ 1 0	3,4	68	"	"	—
Mtgs 2 U.	761 0	+ 11 4	3,1	31	"	"	—

Bad. Maxau, 31. März. Wasserstand des Rheins 4 M. 27 C., gest. 6 C.

Zum **Einjährig-Freiwilligen und Fähnrichs-Examen** wird mit anerkannt bestem Erfolge und in kurzer Zeit in dem **Institut Khuen in Strassburg i. E.** vorbereitet. Dasselbe bietet ferner Gelegenheit zur Vorbereitung für den Eintritt in die mittleren und oberen Klassen höherer Lehranstalten. — Die Pensionäre werden gewissenhaft beaufsichtigt, ihr körperliches und geistiges Wohl, sowie die intellektuelle Gefühls- und Charakterbildung streng im Auge behalten. Die Zöglinge haben Gelegenheit, sich in der französischen Konversation auszubilden. Das Institut besteht seit 1876 und hat die gediegensten Referenzen. Die nächsten Kurse beginnen am 4. April d. J. 985.3.3

Violet Parfumeur PARIS
PFLEGE DER HAUT u. Schönheit des Teints:
ROYAL THRIDACE SEIFE
VELOUTINE SEIFE
ZU HABEN BEI ALLEN
29, Boul. des Italiens. Coiffeurs und Parfumeurs.
5779.10.5

Kurse der Frankfurter Börse vom 31. März 1892.

Staatspapiere. In Prozenten. Per Comptant.

Zinsfuß.	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	—	10666
" 3½ "	—	9960
" 3 "	8590	—
Preußen 4 kons. Oblig. M	10650	—
" 3½ "	9960	9950
" 3 "	—	8590
Baden 4 Obl. fl	10220	—
" 4 ditto M	10590	—
" 4 v. 1886	106	10590
Bayern 4 Abt.-R. fl	10240	10220
" 4 " Obl. fl	10650	10640
Württ. Obl. fl	10130	—
" " 4 v. 75/80 M	10380	—
" " 4 v. 81/83	105	10490
" " 4 v. 85u.87	10470	—
" " 4 v. 1891	10630	10620
" " 3½ v. 88u.89	—	9910
" " 3½ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	10440
" 4 Oblig.	10530	—
3½ Hamburger St.-Rente	-	97
5 Griech. E.-B. v. 90 fr. i. G	5500	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5340	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G	—	-
" 4 Goldrente fl	9520	—
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	10240
" 4⅕ Silber Rente	8070	8065
" 4⅕ Papierrente	—	—
" 5 v. 1881	8870	8860
" 5¾ E.-B.-Staatssch	10780	—
Ungarn 4 Goldrente	9315	—
" 5 Papierrente	8790	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	8775	—
" am. 5 R. E. III. u. VI.	8520	—
" 3 Rente	5410	—
Rumänier 5 amort. Rente	—	97
" 4 am. Rte. v. 90	8220	—
6 Russ. Goldanleihe	10320	10310
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6480	—
5 " 3. "	6480	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	9230	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9240	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9280	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9270	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9420	—
" 4 " 1886	9460	9450
Portugiesen 4½ v. 1891	3640	—
" 3%	2660	—
Serbien 5 Goldrente	7850	—
" 5 Eisenbahn	—	7880
Schweden 4 Oblig. M	—	10260
" 3½ v. 1890	9380	—
" 3½	9380	9370
" 3	85	8480
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9490	—
3 " 1888	8330	—
Span. 4 ausl. v. 1882	5960	—
Schweiz 3½ Berner	9820	9810
Egypt. 3½ privileg.	9090	—
" 4 Unific.-Obl. Lst.	9660	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	39	—
Mexiko 6% Anleihe	8010	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R.	10380	—
3½ " Lit. K.	9950	9930
3½ " Lit. N u. Q.	—	9780
3½ " Lit. S.	98	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10250	—
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10090	—
4 " 1890	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886	87	8690
3 " v. 1889	87	8690
3½ Mannheim v. 1888	9360	—
4 " v. 1890	103	—
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1888	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9620	—
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14880	14870
Frankfurter Bank 3%	—	13570
Amsterdamer " 4%	14980	14960
Badische Bank 4%	113	—
5 Basler Bankverein	—	119
Darmstädter Bank 4%	12480	—
4 Deutsche Bank	15300	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10380
4 Disk.-Komm.-Anth.	17890	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9450	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17250	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12250	-
Rheinische Kreditb. 4%	11500	—
Süddeutsche Bank 4%	10175	10150
4 Südd. Bodenkreditb.	—	15950
Württ. Notenbank 4%	—	10760
" Vereinsbk. 4%	12380	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	845	—
*5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	264	—
5 Bad. Zuckerf. W.	5550	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	14350
Ettlinger Spinnerei	9970	—
4 Nordd. Lloyd	8950	—
4 Laurahütte	—	10230
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	—	3350
4 Hess. Ludwigs Thl.	108	—
Ultimo	10780	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22250	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14050	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14180	—
4 " Nord	11270	11260
4 Werrabahn 100	6950	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	76½	—
5 Alföld-Fium fl. 200	173¾	—
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	173¾	—
4 Dux-Bodenb. fl.	467½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	179⅜	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	114¾	—
5 Siebenbürger i. G.	174½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	173	—
5 Ungar. Gal. L.	173	—
5 Ung. Nord-Ost	171⅞	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13300	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9070
5 Westsicil. E.-B.	—	5650

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	100	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	9030	—
4 Elisabeth. steuerpfl.	9620	—
6 " stfr.	10040	—
4 Franz-Josef	8270	8260
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7930	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	7940
5 Oesterr. Nordw. M.	107	—
5 ditto Lit. B. fl.	9180	9120
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10350	10340
5 " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10680	—
3 " v. 1883 M	10010	—
3 " I.—VIII. Em.	84	8390
3 " IX.	8190	8180
3 " v. 1885	7990	—
4 " Erg.-Netz Fr.	82	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	82
5 Prag-Duxer M.	10770	—
4 ditto	—	100
3 Raab-Oedenb. Gold	6840	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 " E. v. 1872 fl.	8730	—
4 Rudolf verich.	8170	-
4 " in Gold	10020	—
6 Ungarische N.-O.M.	107	—
5 ditto Galiz. fl.	8780	—
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	61	—
5 Toskanische C. Fr	9980	—
4 Gotthardb.	10340	10230
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8890	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5430	—

Pfandbriefe. In %

	Pap.	Geld
4 A. R.-A. St. VIII-Xa.	10160	10140
4 Bay. Verb. Münch.	—	10130
3½ " M.	9560	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10050	10040
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9640	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	—	10120
3½ " v. 1886	—	9390
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10050	—
4 " S. 53	10050	—
4 do. S. IV (uk. b. 1895)	10150	—
4 do. S. 63 (uk. b. 1897)	10180	—
3½ "	9450	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10180	—
4 Württ. Hypothekenb.	10250	10210
3½ " Kred.-Ver.	9690	9680
4 " Vereinsbank	—	101

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168 80	168 80 168 40
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	81	—
Italien	Lire 1	77 20	—
London	Lstr. 1	20 40	20 40 B 20 45 G
Madrid	Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81 15	—
Schwz. Bkpl.	Fr. 100	80 85	—
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—
Triest ö. W.	fl. 100	—	—
Wien ö. W.	fl. 100	171 85	—

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4	—	—
4½ "Ital." Rbk. L. stfr.	9880	—
4	9280	9270
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10080	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	—
4	10050	10040
3½ " v. 1886	9190	9180

Verzinsliche Anlehens-Loose.

In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	16180
4 Badische Prämien	13730	13720
4 Bayer. Prämien	140	13990
3½ Köln-Mindener	—	135
3 Oldenburger	12810	—
4 Oesterr. v. 1854	12230	12220
5 " v. 1860	—	12450
4 St.-Raab-Grazer	—	10850
3 Türken Fr. 400	2355	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12810	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

	Pap.	Geld
Ansbacher " 7	43	4290
Augsburger " 7	2960	2950
Braunschweig Thlr. 20	10320	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5640	5630
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3060	—
Genua Lire 150	12390	—
Mailänder Fr. 45	4140	4130
" " 10	1870	1860
Meininger fl. 7	2740	2730
Neuschateler Fr. 10	2090	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32120	—
" Kred. v. 1858 100	—	33280
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2840	—
Schwedische Thl. 10	8140	—
Ungar. Staats fl. 100	25450	—
Venetianer Lire 30	3150	—

Frankfurt. Bank-Diskt.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 85
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
" in ½	16 24	16 20
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 58
" al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 41	20 36
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	117 50	115 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 50
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische " 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 50
" in Silb. fl. 50	—	85 75
" Silberr. Tp. fl. 50	—	85 75
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Danksagung.

1400.1 Während der Krankheit und anläßlich des Ablebens unseres theuren Schwagers und Onkels,

Johann Hermann Alletag,

Groß. Kreisschulrath in Konstanz,

sind uns zahlreiche Beweise herzlichster Theilnahme entgegengebracht worden.

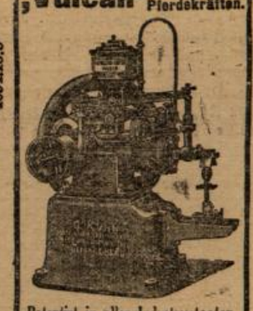
Wir sagen hiefür unsern tiefgefühltesten Dank und bitten insbesondere die hochwürdige Geistlichkeit, die Herren Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden, die Herren Lehrer, sowie alle Freunden und Bekannte des Entschlafenen, welche demselben in so zahlreicher und ehrenvoller Weise das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben, unsern Dank auf diesem Wege entgegen zu nehmen.

Meßkirch, den 29. März 1892.

Namens der Anverwandten:
Anna Alletag, Professorswittwe.

4604.13.9

Petroleum-Motor „Vulcan" Von 2—6 Pferdekräften.



Patentirt in allen Industriestaaten.

Vollständig sicherer und gleichmässiger Gang. Keine Concession. Ungefährlich. Hoher Nutzeffect. Billigster Betrieb, da mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum arbeitend. Leichte Reinigung. Ausführlichen Prospect gratis u. franco.

G. Kuhn, Maschinenfabrik
Stuttgart-Berg.

Geeignetster Motor für die Kleinindustrie, der besten Gaskraft- oder Dampfmaschine in keiner Weise nachstehend.

Erziehungs-Anstalt
für junge Mädchen in Friedrichsdorf
(Französ. Colonie)
bei **Frankfurt a. M.**

791.2.2 In dem vorm. **Zimmer'schen Institut** zu **Friedrichsdorf** finden **junge Mädchen** (auch solche, welche sich dem **Lehrberuf** widmen wollen) geeignete **Erziehung und Ausbildung** und zwar außer in den allgemeinen Fächern auch gründlichen Unterricht in **Musik**, sowie in **englischer** und **französischer Sprache**, die beide täglich im Hause gesprochen werden. — **Unser Sommer-Semester beginnt am 26. April cr.** — Zu näheren Mittheilungen über die Anstalt sind gerne bereit die Herren Pfarrer Correvon in Frankfurt a. M. und Professor Rein in Bonn.

Prospecte bei Buchhändler Johannes Alt in Frankfurt a. M.

Prediger Bagge,
Pauline Bagge, geb. von Schütz

Tapeten!

999.20.4 Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen Mustern**, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

LE MONACO (6ter Jahrgang), **Wochenblatt**, welches die Permanenz des Roulettes in Monte-Carlo anzeigt. Die Nummer 1 Franc.
Abonnement: 1 Jahr 50 Fr. — 6 Monate Fr. 27,50. — 3 Monate 15 Fr.
Complete Collektion der Permanenzen seit 1887. 1074.6.4
Paris, 4 Boulev. Malesherbes 4, Paris.

Pferdeverkauf.

Zwei kräftige, geapfelte Schwarzschimmel, 6jährig, vorzüglich im schweren Zug, ohne Fehler und knochenrein, hauptsächlich für

Müller oder Bierbrauer

geeignet, sind veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Bei wem? sagt das Kontor d. Blattes unter Nr. 1379.3.1

Karlsruher Colosseum.

1387.1 Wegen Bismarck-Feier findet **Freitag, den 1. April**, im Colosseum **keine** Vorstellung statt, dagegen **Samstag, den 2. April,**

Grosse
Gallavorstellung
mit ganz neuem Personal.

Wegen Einführung der mitteleuropäischen Zeitrechnung wird bekannt gemacht, daß **der Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr stattfindet.**

Tausch-Offerte.

1390.1 Ein feineres, nachweisbar rentables Cafe-Restaurant 2c. in einer frequenten größeren Stadt Süddeutschlands wird gegen eine Oekonomie-, Landwirthschafts, oder auch in einer Stadt gegen Privat- oder Geschäftshaus einzutauschen gesucht und kann Aufzahlung nach Belieben, resp. gegenseitiger Vereinbarung gemacht werden. Offerten sieht entgegen **J. Müller, Karlsruhe,** 99 Kaiserstr. 99.

Möbel

aus gebogenem Holze liefert in ausgezeichneter Waare die Fabrik von **Albert Stoll, Waldshut** (Baden). Zeichnung und Preis-Courant stehen gratis zu Diensten. 1298.104.92

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre vom 12. August 1891.

Unwiderruflich am 6. und 7. April 1892
Ziehung der
Freiburger Geld-Lotterie.

1277.3.2

Hauptgewinne

M. 50,000. 20,000. 10,000. 5000 etc.

in Summa 3234 Geldgewinne ohne jeden Abzug zahlbar
in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg** in **Baden.**

Original-Loose à 3 Mark (Porto und Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet das **General-Debit**

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. Adresse für telegraphische Einzahlungen: **„Heintze Berlin Linden".**

Mannheimer
Haupt-Pferde- und Rindvieh-Markt im Frühjahr 1892.

1381.3.1 Der diesjährige **Haupt-Pferde-, Zucht- und Milchvieh-Markt** wird am 2. und 3. Mai abgehalten.

Am 3. Mai, Nachmittags, findet eine **Prämiirung** vorzüglicher, zum Verkauf auf den Markt gebrachter Thiere statt. Ausgesetzt sind: 23 Preise im Gesammtbetrage von 2650 M. für Pferde und 46 Preise im Betrage von 1200 M. für Farren, Kühe und Rinder.

Zur Unterbringung der zum Verkauf bestimmten Thiere befinden sich auf dem an der Seckenheimer Straße gelegenen neuen Viehhofe zweckmäßige Stallungen mit genügendem Raum.

Die Fourage ist von der Viehhofverwaltung zu beziehen. Es dürfen von den Eigenthümern der zum Verkauf bestimmten Thiere keinerlei Futtermittel mitgebracht werden.

Anmeldungen der Herren Pferdehändler wegen Stallungen können schon jetzt bei **der Direction der städtischen Viehhof-Verwaltung** gemacht werden, woselbst auch jede sonst gewünschte Auskunft über die Märkte ertheilt wird.

Am 4. Mai findet unter Leitung eines Notars eine **große Verloosung** statt, wozu 50,000 Loose à 2 M. ausgegeben werden. Die Gewinne bestehen in Pferden, Kühen und Rindern, Fahr- und Reitrequisiten, Maschinen und Geräthen für Land- und Hauswirthschaft.

Alles Nähere besagen die Programme.

Die Käufer und Verkäufer werden zum Besuch dieses Marktes freundlichst eingeladen.

Der **Badische Renn-Verein Mannheim** feiert in diesem Jahre das **25jährige Jubiläum** und veranstaltet an drei Tagen Rennen, nämlich am 30. April, 1. und 2. Mai.

Näheres durch die Specialprogramme oder bei dem Secretär des Rennvereins, Herrn **Ph. Fuchs,** Tattersall.

Mannheim, im März 1892.

Der Stadtrath:
Beck.
Der landwirthschaftliche Bezirksverein:
J. V.:
Seubert. Lambert.

1408.1 Nächster
Donauwörther April-Viehmarkt,

treffend auf Dienstag, den 12. k. M., wird des auf diesen Tag fallenden hohen israelitischen Feiertags halber auf

Montag, den 11. April 1892,

verlegt.

Donauwörth, den 28. März 1892.

Stadtmagistrat:
W. Gebhardt,
rechtskundiger Bürgermeister.

Weinversteigerung zu Neustadt a. H. (Rheinpfalz).

1284.2.1 **Dienstag, den 10. Mai nächsthin, Mittags 12 Uhr,** im **Saalbau** zu **Neustadt a. H.**

läßt Herr **Dr. Ferdinand Knecht, Weingutsbesitzer** in **Neustadt a. H.** und **Königsbach,**

12 Fuder 1889er
54 „ 1890er
19 „ 1891er
} **weiße Weine**

aus besseren und besten Lagen in **Königsbach**, meist eigenes Wachsthum, öffentlich versteigern.

Probetage: **20. und 28. April und 4. Mai** in der Wohnung des Versteigerers, am Versteigerungstage nur im Saalbau.

Neustadt a. H., den 22. März 1892.

Cuny, k. Notar.

„Für Fabrikanten und Kaufleute."
Oeffentliche Versteigerung.

1118.8.6 Zu **Zeuthern** bei **Bruchsal**

Dienstag, den 12. April 1892, Mittags 1 Uhr,

im **Rathhaus,** lassen

Joseph Reiser, Altengelwirth, Erben,

öffentlich versteigern:

Ein **zweistöckiges Wohnhaus,** worin in früheren Jahren ein gemischtes Waarengeschäft betrieben worden ist, mit **Oekonomie-Gebäude, zwei anstoßenden Gärten.**

Zumal an diesem Platze ein gemischtes Waarengeschäft fehlt, könnte sich ein junger, strebsamer Kaufmann mit wenig Mittel eine Existenz gründen.

Auch für eine Fabrik-Anlage passend, machen darauf aufmerksam, daß an diesem Platze billige Arbeitskräfte zu haben sind.

Ein gewölbter Weinkeller.

Fahrnisse:

1 Sopha, 6 gepolsterte Stühle, 3 complete Betten, 1 Bettstatt, 2 Kleiderschränke, Waschkommode, 3 Nachttische, 1 Arbeitstisch, Kommode, div. Waschtische, Stühle, Fauteuils, Bilder, Uhren, Tischdecken, Gardinen, Küchenschrank 2c.

Eine Zweispänner-Chaise.

Nähere Auskunft ertheilt:

Anton Reiser, Engelwirth,
Zeuthern.

Weinversteigerung.

1119.8.6 Zu **Zeuthern** bei **Bruchsal**

Dienstag, den 12. April 1892, Mittags 1 Uhr,

im **Rathhaus,** lassen

Joseph Reiser, Altengelwirth, Erben,

folgende Weine aus der Gemarkung Zeuthern öffentlich versteigern:

ca. 1000 Liter 86er, 87er Rothwein,
ca. 500 Liter 88er Rothwein,
ca. 1000 Liter 89er, 90er Rothwein,
ca. 1000 Liter 91er Rothwein,
ca. 800 Liter 88er Weißwein,
ca. 1500 Liter 90er, 91er Weißwein,
ca. 1500 Liter Schiller-Erntewein,
ca. 25 Stück Wein-Lager-Faß mit Inhalt pr. Stück 200 Liter bis 1200 Liter,
eine Parthie Versandt-Fäßchen mit Inhalt pr. Stück 20 Liter bis 200 Liter.

Probetage den 11, 12 April vor der Versteigerung.

Näheren Aufschluß ertheilt:

Anton Reiser, Engelwirth,
Zeuthern.

THEE **Carl Schaller, Karlsruhe,**
M. 2.50 **M. 3.20** per ½ Ko. Erbprinzenstr. 38, sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3095.100.82
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Wein-Versteigerung in Ruppertsberg a. H.

von **Heinrich Schultz-Nortz,**
Gutsbesitzer in Deidesheim und Ruppertsberg.

Donnerstag, 21 April 1892, Mittags 12½ Uhr,

„65000 Liter 87r, 89r und 90r Weine",

größtentheils **eigenes Wachsthum** aus den besseren und besten Lagen von **Deidesheim** und **Ruppertsberg.** 1204.4.2

Probetage am 6., 14. und 21. April.

KARLSRUHE.
Haus in der Kaiserstraße

mit großen Hintergebäuden und Dampfkesselanlage ist wegen Verlegung des Betriebes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 1388.6.1

Näheres bei

Friedrich Wolff, Kaiserstrasse 106.

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag, d. 3. April, Nachmittags 3½ Uhr,

Großes Gala-Kunstradfahr-Tournier.

Concurrenz-Kunstfahren verschiedener Radfahrervereine.

Auftreten des Kunstmeisterfahrers von Deutschland und der Allgemeinen Radfahrer-Union,

Herrn **Gustav Brannbeck** aus **Stuttgart,**
der beiden preisgekrönten 7- und 8jährigen Kunstfahrer
Gebrüder Geiselmann aus **Stuttgart.**

Grossartige Evolutionen des Kunstmeisterfahrers der Welt,
Herrn N. E. Kaufmann aus New-York,

auf dem Star-Bicycle, Einrad, Rad ohne Speichen, Halbrad, Kleinen Rad — Holzrad u. s. w.

Eintrittskarten zu Vorverkaufspreisen
bei Herrn **Gustav Schneider,** Ecke Wald- und Kaiserstraße
„ „ **Carl Doll,** Karlfriedrichstraße 19,
„ „ **Carl Zachmann,** Kriegstraße 40,
„ „ **F. Hummesser,** Schützenstraße 18,
„ „ **F. Buhlinger,** Spitalstraße 32,
„ „ **H. Knauß,** Kaiserstraße 61,
„ „ **A. Hoch,** Herrenstraße 27,
„ „ **F. Reiß,** Werderplatz 27,
„ „ **L. Pfefferle,** Hirschstraße 31,
„ „ **C. Erb,** Hotel Tannhäuser, Kaiserstraße,
„ „ **E. P. Hiete,** Kaiserstraße 215,
„ „ **Ed. Hotz,** Werderstraße 41,
„ „ Stadtgarteneinnehmer **Friedrich.**

Pläne liegen bei den Verkaufsstellen auf. 1192.3.3

Das Consulat Karlsruhe
der Allgem. Radfahrer-Union.

4327.—33

Wellbleche in allen Profilen u. Stärken
DÄCHER, HALLEN
vollständige
eiserne Bauwerke
aller Art
Wilh. Tillmanns
Remscheid.
Wellblech-Walzwerk, Verzinkerei u. Brückenbauanstalt.

WILH. TILLMANNS REMSCHEID

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.

Fabrik in **Mannheim** errichtet **1861.**

PATENT-PORTLAND-CEMENT MANNHEIMER PORTLAND-CEMENT-FABRIK MANNHEIM

Fabrik in **Weisenau** bei Mainz errichtet **1864.**

Sitz der Gesellschaft in Mannheim 323.12.11

empfiehlt ihr bekanntes und bewährtes Fabrikat **unter Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft. Productionsfähigkeit jährlich über 450,000 Fässer.**

Baden-Baden.
Hôtel Badischer Hof.

1270.18.4 Altberühmtes Haus I. Rangs an der Promenade, großer Park mit Lawn-Tennis-Platz. Thermalbäder in Marmor u. Trinkbrunnen (directe Zuführung von der Ursprung-Quelle). Table d'hôte 1 u. 6 Uhr. Arrangement bei längerem Aufenthalt.

Die Direction: **A. Hippmann.**

Wittwen- u. Waisenkasse (alt-)kath. Geistlicher im Großh. Baden.

1397.1 An Beiträgen gingen weiter ein aus: Karlsruhe von der (alt-)kath. Gemeinde Karlsruhe 200 M., durch Stadtpfr. Bodenstein von Ungenannt zum ehrenden Andenken an eine theure Verstorbene 20 M., durch denselben von Stationsassistent G. A. Kölmel 3 M.; Waldshut von Rentner J. von Hermann 25 M.; Ladenburg durch Stadtpfr. Steinsiepe von der (alt-)kathol. Gemeinde Ladenburg 50 M.; Bühl b. Baden durch Seifensieder Jgn. Hörth von der (alt-)kathol. Gemeinde Bühl 25 M.; Offenburg durch Stadtpfr. Widmann von der (alt-)kathol. Gemeinde Offenburg 30 M., durch denselben von Ungenannt 2 M.; Ortenberg durch Stadtpfr. Widmann von Kaufmann Schnetzer 3 M.; Kommingen von Pfr. Kopp, Jahresbeitrag für 1892 30 M.; Mainz von Frau Emma Schwarzmann 10 M.; Passau durch Pfrv. Lic. Götz von zwei Damen 10 M.; Königsberg i. Pr. von der (alt-)kathol. Gemeinde Königsberg 50 M.; zusammen 458 M. Früher eingegangen 1380 M. 15 Pf., zusammen **1838 M. 15 Pf.** Wir danken herzlichst und bitten, weitere gütige Gaben für unsere Kasse an Stadtpfarrer Bodenstein, Karlsruhe, Scheffelstr. 6, gelangen zu lassen. Auch wird jeder (alt-)kath. Geistliche die Uebermittlung von Gaben gerne übernehmen.

Der Vorstand.

Ziehung 6. April.
Geldgew. M. 50000, 20000 2c.
Freiburger Geldloose à 3 Mk
½ 1.75, ¼ 1 Mark., 10/4 **fort.** 9 Mark.
Porto u. Liste 30 Pf. versend. prompt
J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.
1134.8.7

Günstige Gelegenheit

ist einem tüchtigen Kaufmann geboten zur Gründung einer sichern Existenz durch Kauf oder Miethe eines in günstigster Platzlage gelegenen Hauses, in dem seit vielen Jahren ein gemischtes Waarengeschäft geführt wurde. Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 912.10.9

Ehrenhaftes Heirathsgesuch.

Pratt. Arzt, gefällig. Aeußern, 30 Jahre, Reserve-Offizier, mit guter, sehr einträglicher Praxis in Baden, wünscht ein hübsches katholisches Fräulein mit einem Baar-Vermögen von 60 bis 80000 M. behufs baldiger Heirath kennen zu lernen. Vermittelung Angehöriger erwünscht. Aufrichtige nicht anonyme Offerten sind zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1297.4.3 Verschwiegenheit zugesichert.

Agenturen

1323.3.3

für leistungsfähige Häuser sucht ein jüngerer Kaufmann, der hauptsächlich in der **Droguen- und Textilbranche** sehr gut bewandert ist. Offerten unter Y. G. 1220 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Für Buchdruckereien.

1274.3.3 Der langj. kaufmännische Leiter einer Verlagsbuchhandlung, verbunden mit Buchdruckerei und Sortiment, sucht bei einer Buchdruckerei Badens **Betheiligung** vorerst mit kleinem Kapital.

Offerten erbeten unter **L. 6653 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G, Karlsruhe.**

Ein Wärter

für Hautkranke gesucht. Mit Zeugnissen belegte Bewerbungen sind alsbald bei Großh. Verwaltung des akadem. Krankenhauses in Heidelberg einzureichen. 1366.2.2

Besseres Mädchen,

das in Frankreich mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle als Kinderfräulein, oder zu einzelner Dame.

Gefl. Anträge beliebe man zu richten an d. Kontor d. Bl. unter Nr. 1357.2.2

4639.26.14

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz.
Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen.
Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

Unfall-Versicherung.

Eine Versicherungs-Aktiengesellschaft sucht für ihre **Unfall-Branche** tüchtige Agenten und Acquisiteure gegen hohe Provisionen.

Refl. bel. s. zu wenden an Herrn Subdirektor **H. Neff, Karlsruhe,** Bismarckstraße 41. 1393.5.1

Eine junge Engländerin,

der deutschen und französ. Sprache mächtig, sucht per sofort **Stellung zu Kindern,** eventl. Stütze der Hausfrau.

Gefl. Offerten an die Vorsteherin des **Pensionat Weil, Landau** in d. **Pfalz.** 1407.1

Ein gebildetes katholisches
Kindermädchen

wird zu zwei größeren Kindern sogleich gesucht. Anmeldung abzugeben an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1385.1

Küchen-Chefs, Oberkellner,

Portiers, Köche, Kellner, Diener, Büffetdamen, Bonnen, Laden- und Zimmerjungfern, 2c. bestens empfohlen, suchen Stellen durch 1391.6.1
J. Müller, Karlsruhe, 99 Kaiserstr. 99.

Ein Kaufmann mit guten Zeugnissen in der Buchführung u. Correspondenz tüchtig, sucht sogleich oder später **Comptoirposten.** Ansprüche bescheiden. Anerbieten erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 1392.3.1

L. z. Tr.
4. IV. 92. 8 U. A.
I. Gr. Obl.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.